Köpke

Hochgeehrter Herr Collega.

Sie haben unserer neuen Ausgabe des Nibelungenliedes ein so ein-
gehendes Wohlwollen zugewendet, daß Sie schon längst in mir
den Wunsch erweckt haben, Sie möchten sich für diese
Zeit meinem Centralblatt zur Mitwirkung schen-
ken. Erlauben Sie mir, diese Bitte heute an Sie zu
richten und erfreuen Sie mich recht bald mit einer
zusagenden Antwort. Ob auch der 17te Januar Ihnen
recht sein wird, weiß ich nicht, aber von unserem
Leipziger Collegen Bolte sehen ich auch Ihre Unter-
stützung.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

Leipzig,
d. 9 Oct. 62.

ergebener
Zarncke.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Grimm

Mein Hochverehrter Herr Hofrath.

Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Ich hätte sie sofort beantwortet, hätte nicht gerade der Drucksachenbruch auf der Post alle gestanden, um mich an Manuscript zum nächst. Mährchenbuche zu wenden.

Und herzlichen Dank für Ihren Glückwunsch; meine Hochzeit wird am 20sten; innig hat es mich gefreut, daß Sie, der so herzlich verehrte Altmeister unserer Wissenschaft, Theilnahme sind, der mir den warmen Glückwunsch darbrachte; ich sehe das als einen Vorgeschmack künftigen Zusammenlebens an d. Bruders und als freundliches Omen.

Und nochmals herzlichen Dank für den Correcturbogen in Betreff Ihrer Mythologie u. der Rechtsalterthümer. In den ersten Auflagen besitze ich beide Bücher; mir die neuen zugeschaffen, ging über die Kräfte eines wandernden Handwerkers, obwohl ich Ungern in meiner Bibliothek eine Lücke von den von Ihnen geschriebenen vermisse; daher lasse ich Ihr Correcturen nur für den Fall nicht ab, daß Sie besonders wichtige mit Neuerungen von der Vorlage Gebrauch machen sind u. ich nicht Andern um eine Freude bringe.

Daß Ihnen mein Vorschlag zur Mährchensammlung willkommen gewesen ist, freut mich. Hagen u. Müllenhoff haben wegen dieser Angelegenheit völlig mit mir gebrochen, sie sind allerdings als gelehrte Forschungs-Instrumente in einer überaus traurigen Lage. Von Haus hatte ich dennoch ein solches Unternehmen nicht vorgeschlagen, es zwingt sich Jeden immer wieder, daß die Natur, bei allen einmaligen Schicksalen, mit denen sie ihn ausgerüstet, ihm eine Gabe verliehen hat, die Fähigkeit einer selbstständigen Arbeit.

Es ist kein besonderer wissenschaftlicher Grund, das ich zurückgezogen lebe in der ländlichen Einsamkeit: Lachmann ist gestorben und Moriz Haupt ist sein Nachfolger. — Das Gerücht, die Nordsee will Ihnen zum Gegenstande einer Dissertation machen wollte, ist trivial. Sie lieben Nibelungen u. sind Holtzmann in Colleg wiederlaufen. Das ist jedenfalls eine vernünftige Absicht. Von Müllenhoff erwarten sie Nichts, auch nicht von Rieger, der, wie ich höre, über die Nordsee schreiben will. Lilienecron, Müllenhoff sind eben gründliche Naturforscher, als Forscher auf gewissen oder auf vielen Gebieten, sind sie mir ebenfalls als Gegner ungefährlich. Einer von allen würde Ihnen Gefahr drohen vorübergehen. A ist unverbesserlich.

Die Fabel, daß Karajan nicht Fürst unbekannt war habe. Ich kannte Herrn Ursprung ganz gut; aber K. ist mir sehr gleichgültig, brauche mir selbst die Gefälligkeit: war er da nicht natürlich, daß ich, zu bedauern die völlige Unbrauchbarkeit seiner vermeintlichen Entdeckung war, den so mildes ich Ihnen möglich machen mußte? — Aber aber haben Sie zu Haupten Entdeckung der Rhein und d Uebersetzung in jenem Zeitschrift gesagt? — Also hier übrigens Karajan sich durch meine Anzeige verletzt fühlt, verstehen Sie nicht den geringsten meiner Absichten, der gegen mich gerichtet beleidigend wird.

Den Faden lassen Sie wohl am besten laufen. Ich wollte Ihnen gerne freundschaftlich nützen; aber, da Sie mir versichern, daß Ihre Interessen über brüderlichen mich nicht die weitesten Grenzen drohen, so entschließe ich mich, den Ihnen mit drohenden Nachsichtigen zu übergehen, und Sie gütlich machen dürfen wird, als wenn ich Ihnen gegen Sie aufgelockert wären.

Mit meiner wissenschaftlichen Thätigkeit geht es sehr gut. Ich lese jeden Semester 12 Stunden, u. absolvire außerdem 3 Jahre einen anstrengenden Cursus, so daß ich mich wirklich darin

einen sehr Nutzen für die wissenschaftliche Unterstützung der Deutschen Philologie zu sein. Meine Germanistischen Freunde zählen 15–30 Jahren, lauter tüchtige Jungen, die ein warmes Interesse für die Wissenschaft erlangen, u. weit über unsern Kreis sich hinaus wirken. Der Druck ist gewiß beschlossen, ist nun im Augenblick wegen mit so vielen Sachen die von Neuem gegründete Wissenschaft Comit u. Literatur wie hier in Leipzig, wo sie im Augenblick in den Vordergrund der philologischen Thätigkeiten tritt.

Endlich, wichtig in Rücksicht wird die deutsche Philologie erst dann kommen, wenn von oben herab auch für sie gethan wird. Man, der Lehrer u. Kreis Schüler, soll nun zurückstehen, sie haben nun Wissenschaft zu wirken, die ihnen die Welt nicht bietet, zurückstehen selbst sein Lehrer als wissenschaftlicher Forscher zu sein? Wollten nicht unsere Regierungen, nicht wenigstens unsere Landstände so viel Ehrgeiz haben, nicht jeder Universität für diesen Zweig der Wissenschaft die ihnen so lange u. Hülfe versagt hat, ganz einzelnen hat, nun wahrhaftige Forscher zu verschaffen! Es stand Deutschland Allgemein geschieht, wird ein Jahrhundert wichtiger haben, wollen deutsche unsere Wissenschaft in neue sehr gewissen Maße verwerfen, u. darunter wird der Adelbau schon selbst bald wahrlich leiden. Haben sie die deutschen Universitäten, wo den meisten ist nun eine hinreichende wissenschaftliche Forschung zu wirken (z. B. den seit ab gelegenen Königsberg) ganz leer, so wenigen nur gründlich für Schulamt Handschriften geschickte wahrlich. Muß nicht auch Neuen der für die

Zeitschrift Ihrer Wissenschaft bedeutlich erscheinen?

Unser Nibelungen (auch C) war 25 Jahre vor Ihr. Ich Vorlesung, Abschrift u. Durchsprechung war 10, Wahrh war 12, u. beide in Privatissimis von 8. Diese Hefte waren mich ungemein schädlich, aber die wissenschaftliche Anregung will mir nicht, scheint sie, aus. Im Sommer werde ich Dante lesen. Von Mythologie schweige ich mich, denn ich fürchte, immer mehr, wie sehr mir Ihr u. Zeitalt für die wüste Seite dieses Gebiets einen gesunden Instinkt abgeht.

Ich hoffe Sie oben zu sehen, u. Ihnen dann mündlich Freundliches zu sagen, als ich es brieflich thun, wie denken ich Ihnen bin und wie schädlich Sie mir durch Ihr Mißtrauen und Ihr Unterlassen waren.

Von ganzem Herzen

Ihr treuer
Fr. Zarncke.

Lpzg. d. 30 Nov.
1854.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

P.S.

Was haben Sie zu Müllers Aufsatz über die Dichtersprache in Grenzboten gesagt? Der ist doch wieder blödsinnig! — Gerne greift ich die Heldensage an, über deren einzelne Partien ich Manuscript, und ich Briefe nicht Unterschlupf, zu sagen habe; aber das viele Mißverständnis der Nachwelt, wie aber auch unnatürliche, Centralblatt nehmen jede meine, von Collegienarbeiten freie, Stunden in Anspruch.

Ihr

F. Z.

Hochgeehrtester Herr Hofrath.

Clement setzt im V Bande seiner Bibl. cur. pag. 191 einen Aufsatz des Brantschen Narrenschiffes, vom Jahre 1508 in 8vo die auf der Bibliothek zu Göttingen sei. Mir liegt nun außerordentlich viel daran, diese Ausgabe zu besitzen, und im Vertrauen auf Ihre gütige Neigung mag ich Sie um Ihre Unterstützung bitten, um mir die Mittel zur Erreichung meines Zieles zu bieten. Ich selber bin völlig unbekannt sowohl mit den Persönlichkeiten der Göttinger Bibliothek, als auch mit den zum Zweck der Büchersendung erforderlichen; aber ein paar Zeilen von Ihnen, hochgeehrtester Herr Hofrath, die ich meinem Briefe beilegen könnte, würden mich gewiß leicht über alle Schwierigkeiten hinwegheben.

Einer anderen interessanten Ausgabe, der ersten Straßburger Narrenbeschwörung von 1494, schon ich, bisjetzt vergebens, nach. Gottsched erwähnt sie und A.W. Strobel hat sie benutzt, aber, auf seine gewohnte Manier, über die Massen nachlässig.

Den von Seckendorf 1807 beschriebenen Augsburger Nachdruck in 8vo vom Jahre 1494 hoffe ich durch Herrn Prof. Mehmann zu erlangen, und die letzte nachweisbare Ausgabe, Frkfl. a/M. 1625, hoffe ich durch Vermittelung des Herrn Doctor Zacher, aus Wolfenbüttel zu erhalten.

Sollte es mir gelungen sein, diese Ausgaben sämmtlich

zum Einsicht zu erhalten, so würde es mir möglich sein, die nachzuholen, und trotz der großen Interessen; welches dieselben gewährt, dennoch noch ganz im Augen liegende Geschäft der Ausgabe der Normalschriften ganz klar herausbekommen die nöthigen Belege unter einander festzustellen, und vielleicht eine Anzahl mir unbekannter Resultate, mich über das Gebiet der Normalschriften hinaus, festzustellen.

Zum größten Dank würden Sie mich verpflichten, hochgeschätzter Herr Professor, wenn Sie mir Ihre gütige Hilfe mir nicht versagen wollten.

Mit der Bitte mich Ihren Hochgeneigten Andenken empfehlen zu wollen, habe ich die Ehre mich zu zeichnen als Ihren

Meinberg Alt-Geltow
bei Potsdam.
den 15ten Aug. 1859.

ganz ergebenen
Dr. Fr. Zarncke.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Grimm

Meinberg, Alt-Geltow
bei Potsdam.
den 22 Aug. 1849.

Hochgeehrtester Herr Hofrath.

Indem ich Ihnen für die freundliche Erfüllung meiner Bitte meinen herzlichsten, verbindlichsten Dank abstatte, erlaube ich mir, mein Exemplar der von Below und Zacher heraus gegebenen Fischartschen Lieder beizuschließen. Die Anmerkungen sind mit Zacher-Meusebachscher Genauigkeit, fast alle aus Meusebach's Papieren zusammengestellt. Einzelne Fehler sind aus Mißverständniß einzelner Noten in einem von mir an Zacher geschriebenen Briefe entstanden; einige davon habe ich corrigirt.

Wenn möchte ich Sie bitten mein Exemplar zu behalten, wenn ich es nicht der hiesigen Bibliothek für den Fall anbieten dürfte, daß der General v. Below ihr ganz beide überlassen, was er bisher zurückgewiesen Preise noch nicht gethan hat. Sollte sie aber ein Exemplar finden, so stehe Ihnen meines gern zu Diensten. Auf alle Fälle bitte ich es bis zu meiner persönlichen Anwesenheit in Berlin zu behalten.

Für Ihre Bemerkung in Betreff des Narrenschiffs danke ich Ihnen bestens. Ich muß mich über Ihre Schreiben Ihnen meine Noth nun noch das: monopolium vulgo das Lichtstiefft in Directorium statuum. Strsbg. 1489 gedruckt haben, wovon im vorigen Jahrhundert 2 Exemplare in Nbg. waren. Da nun ich hier fertig bin, werde ich Ihnen nachschicken.

Ihre Präsidentin, so aber noch von der Gewißheit meine Sache gefördert zu sehen, drückt sich Ihnen und Ihrem ganzen Hause bestens empfehlend.

Mit der Bitte um die fortdauernde Ihrer Wohlwollens
zeichne ich mich als Ihren
ergebenst
Dr. F. Zarncke.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·